



Melancholischer Badeabgesang im leeren Freibad

KUNST Die 3. Ausgabe der Schweizerischen Skulpturen- ausstellung «Jetzt Kunst» be- spielt das Freibad Marzili. Ar- beiten, die Bezug auf den Ort nehmen, beweisen: Skulptur kann weit mehr als eine Figur auf einem Sockel sein.

Ein Freibad im Herbst hat durch seine Leere stets etwas Wehmütiges. Statt Strandtüchern liegen nun braun gewordene Blätter am Boden, die Becken sind leer und alle Badekabinen geschlossen: Der Sommer ist vorbei. Doch was ist mit dem Sprungturm passiert, dessen Brett bereits für den Winter abmontiert wurde? Ein wild wuchernder, moosiger Organismus scheint von der Architektur Besitz ergriffen zu haben. Die Künstlerin Marianne Lutz hat Drahtgerüste mit Kunstrasen überzogen und daraus sonderbare Objekte geschaffen. Es sieht aus, als hätte die Natur in einem offensichtlich lange nicht mehr genutzten Bad ihr Terrain zurückerobert.

Video- und Toninstallationen

Marianne Lutz' Arbeit geht besonders gekonnt auf die Umgebung ein und ermöglicht so ein neues Schauen auf einen uns vertrauten Ort. Andere der rund dreissig Kunstschaffenden, die bei der 3. Ausgabe der Schweizerischen Skulpturausstellung «Jetzt Kunst» mitwirken, arbeiten traditioneller. Organisator Rolf Zumstein präsentiert ganz bewusst eine grosse Bandbreite von klassischen Skulpturen

einer älteren Künstlergeneration (Schang Hutter, James Licini, Alfonso Hüppi) bis hin zu konzeptionellen Interventionen, Video- und Toninstallationen einer meist jüngeren Generation. Die Video- und Installationskünstlerin Anka Schmid gewährt etwa einen Blick durchs Schlüsselloch einer Toilette, wo animierte Piktogramme ihr Unwesen treiben.


Hure in der Kabine

Frivol ist auch die Holzsulptur von Rochus Lussi, der sich mit der Figur der heiligen Maria Magdalena beschäftigt hat. Ihre Gewänder, die er alle aus Holz geschnitzt hat, hängen an Haken. Die Figur selbst steht splitter-nackt in einer geöffneten Badekabine. Sie hat wohl ihre Wandlung von der Hure zur Heiligen noch nicht hinter sich und wartet auf Freier, an denen es in dieser Gegend bekanntlich nicht fehlt.

Auf das «Puff» als Begriff spielt Pavel Schmidt mit seinen Eisenpuffern an. Wie Pilze schießen seine festgeschraubten Sockel aus dem Boden. Der Künstler versteht sie auch als Abgrenzungselemente zwischen verschiedenen Welten oder zwischen Mensch und Kunst.

Gerade nicht abgrenzen soll das Werk von Christoph Rihs, das sich diskret in den Ort einfügt. Rihs hat Platten mit Versteinerungen von verschiedenen Baumblättern in den Gehweg eingepasst. Es sind Sedimentierungen, wie sie sonst die Natur produziert. Dieses Herbarium wird nun mit den stetig herunter

rieselnden Herbstblättern bereichert und erzählt vom menschlichen Wunsch, auch das Vergängliche festzuhalten. Mitten im Leben steht hingegen Rudolf Tschudins Skulpturengruppe, bei der drei männliche Gestalten einer weiblichen den Hof machen. Für diese Figuren scheint der Sommer noch längst nicht zu Ende zu sein. *Helen Lagger*

 **Eröffnung: Sonntag, 16. Okt., ab 14 Uhr. Ausstellung bis 19. Nov., Freibad Marzili, Bern.**
www.jetztkunst.ch



Erobert die Natur ihr Terrain zurück? Ein wild wuchernder, moosiger Organismus ergreift Besitz von der Architektur im Marzili.

Susanne Keller